

Palliativmedizin – Basiskurs für Ärzte vom 17.9.2008 bis 22.09.2008

Nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.

(D) Gegenstandskatalog

Inhalte	Prozentuale Gewichtung der Themen	Unterrichtseinheiten à 45 Min.
1. Grundlagen der Palliativmedizin	5%	2
2. Behandlung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen (Symptomkontrolle)	50%	20
3. Psychosoziale Aspekte	15%	6
4. Ethische und rechtliche Fragestellungen	10%	4
5. Kommunikation	15%	6
6. Teamarbeit und Selbstreflexion als implizite Themen	5%	2

1. Grundlagen der Palliativmedizin: 5% (2 UE)

Wissen	Sensibilisieren für
Internationale und nationale Entwicklung der Hospizidee und Palliativmedizin	
	...die Komplexität der letzten Lebensphase
	...die ärztliche Aufgabe, Kranke in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten
Definitionen <i>Palliativmedizin</i> (WHO, DGP)	...den multidisziplinären Ansatz palliativer Betreuungen
Organisationsformen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ ambulant ➤ stationär ➤ teilstationär 	...die Notwendigkeit unterschiedlicher Versorgungsstrukturen

2. Behandlung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen: 50% (20 UE)

a) Grundsätze der Behandlung belastender Beschwerden:

Wissen	Sensibilisieren für
Kurative Therapie Palliative Therapie Palliativmedizin	...die Steigerung der Lebensqualität durch einen frühzeitigen Beginn palliativmedizinischer Maßnahmen
Interdisziplinäre Therapiemöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> ➤ Chirurgisch ➤ Strahlentherapeutisch ➤ Chemotherapeutisch ➤ medikamentöse ➤ nicht medikamentöse Verfahren 	... die Notwendigkeit inter- und multidisziplinärer Behandlung ... für eine dem Krankheitszustand angemessene Diagnostik und Behandlung
Therapieplanung und -überprüfung Dauer- und Bedarfsmedikation, Dokumentation	... für eine bedürfnisorientierte, vorausschauende Betreuung

b) Schmerztherapie:

Wissen	Sensibilisieren für
<p>“WHO–Stufenschema”</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Schmerzanamnese➤ Schmerzdiagnose➤ Pharmakologie<ul style="list-style-type: none">○ Opioide, Nichtopioide○ Koanalgetika➤ Medikamentöse Therapie➤ Grundregeln der Opioidtherapie➤ Prophylaxe unerwünschter Arzneimittelwirkungen➤ Applikationswege	<p>...den mehrdimensionalen Ansatz der Schmerztherapie</p> <p>...die Komplexität des Schmerzgeschehens bei Unheilbarkeit</p> <p>...die Möglichkeiten der medikamentösen Schmerztherapie durch Nicht – Spezialisten</p>
<p>Organisatorische Probleme:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ BtMVV➤ Fahrtüchtigkeit➤ Reiseplanung	

c) Symptomkontrolle:

Wissen	Sensibilisieren für
<p>Gastrointestinale Symptome</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Obstipation, Diarrhoe➤ Übelkeit und Erbrechen➤ Ileus <p>Pulmonale Symptome</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Dyspnoe➤ Husten <p>Neuropsychiatrische Symptome</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Verwirrtheit <p>Appetitlosigkeit</p> <p>Durst, Mundtrockenheit, Flüssigkeitsgabe</p> <p>Dermatologische Symptome</p> <ul style="list-style-type: none">➤ (ex)ulcerierende Wunden➤ Juckreiz <p>Finalphase</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Angst➤ Unruhe➤ Schmerz➤ Rasselatmung	<p>...die medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Aspekte in der palliativmedizinischen Behandlung von belastenden Symptomen</p>

3. Psychosoziale Aspekte: 15% (6 UE)

Wissen	Sensibilisieren für
Bedürfnisse von Patienten	...die Autonomie des Patienten ...die Bedeutung von Wahrhaftigkeit ...das Wahrnehmen der Individualität ...das gefährdete Selbstwertgefühl ...das veränderte Körperbild ...die Bedeutung von Vitalität und Sexualität ...einen wertschätzenden Umgang mit den Gefühlen des Patienten und seiner Angehörigen
Patienten und soziales Umfeld	...die Komplexität des sozialen Umfeldes
Bewältigungsmechanismen	...die Vielfalt im Umgang mit schwerer Krankheit und nahem Tod
Trauer als Prozess für alle Beteiligten Risikofaktoren für eine schwierige Trauerzeit	...einen hilfreichen bzw. nicht hilfreichen Umgang mit der Trauer des Patienten und seiner Angehörigen <ul style="list-style-type: none"> ➤ bei Diagnosestellung ➤ während des Krankheitsverlaufs ➤ bei Eintreten des Todes ➤ in der Zeit nach dem Tod
Spiritualität <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hoffnungsbilder ➤ Lebensbilanz ➤ Glaubensbilder 	...die eigene Spiritualität ...die Wahrnehmung der Spiritualität des Patienten

4. Ethische und rechtliche Fragestellungen: 10% (4 UE)

Wissen	Sensibilisieren für
Begriffsklärung Moral – Ethik Medizinethische Prinzipien	... ethische Aspekte in medizinischen Entscheidungsprozessen ...die Reflexion der eigenen moralischen Grundhaltung ...die Reflexion der ärztlichen Rolle
Ethische und rechtliche Differenzierung <ul style="list-style-type: none">➤ aktive Sterbehilfe➤ passive Sterbehilfe➤ indirekte Sterbehilfe➤ assistierter Suizid	...Reflexion der eigenen Einstellung zu Sterben und Tod
Verbindlichkeit von Verfügungen <ul style="list-style-type: none">➤ Vorsorgevollmacht➤ Betreuungsverfügung➤ Patientenverfügung	...eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Arzt und Patient
Grundsätze der Bundesärztekammer zur Sterbebegleitung	...die Wichtigkeit, Therapieziele zu definieren

5. Wahrnehmung und Kommunikation: 15% (6 UE)

Wissen	Sensibilisieren für
Kommunikationsmodelle: <ul style="list-style-type: none">➤ Watzlawik➤ Schulz von Thun	...das Wahrnehmen der Haltung des Patienten zu seiner Krankheit
Differenzierung: <ul style="list-style-type: none">➤ verbale – nonverbale Kommunikation	...die Stärken und Schwächen der eigenen Wahrnehmung und Kommunikation
Besonderheiten der Kommunikation <ul style="list-style-type: none">➤ Aufklärungsgespräch➤ Entscheidungsgespräch➤ Konfliktgespräch➤ Angehörigengespräch	

6. Teamarbeit und Selbstreflexion als implizite Themen; Zeitumfang: 5% (2UE)

Wissen	Sensibilisieren für
Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen	...das Arbeiten im Team ...die Gefahr von Rollenkonflikten ...eine differenzierte Zuordnung von Kompetenz und Verantwortlichkeit ...den Ablauf von Prozessen der Entscheidungsfindung ...die Möglichkeiten zur gegenseitigen Entlastung im Team
Möglichkeiten eines patientenorientierten Betreuungsnetzes <ul style="list-style-type: none">➤ Unterstützungssysteme➤ Kooperationspartner➤ Regionale Angebote	...Entlastung durch Delegation
„burn-out“ - Vermeidung (self-care)	...den eigenen Umgang mit Belastungen ...den eigenen Umgang mit Betroffenheit ...Entlastung durch Supervision
	...die Bedeutung von Dokumentation im Prozess einer multidisziplinären Begleitung